



Resolution

10-Punkte-Pflege-Plan der SPD Enzkreis

Die SPD Enzkreis setzt sich für eine würdevolle und zukunftsfähige Pflege ein. Pflege ist für uns keine politische Floskel, sondern geht uns alle an. Wir setzen uns dafür ein, Pflege im Enzkreis solidarisch zu gestalten. Die Große Koalition hat in der Pflege bereits viel geleistet. Dies erkennen wir ausdrücklich an. Wir sagen aber auch: Pflege braucht mehr SPD pur – im Enzkreis, in Baden-Württemberg und in ganz Deutschland.

1. Die SPD Enzkreis sieht sich als die politische Kraft, die die Anliegen der in der Pflege tätigen und der pflegenden Angehörigen im politischen Diskurs vertritt. **Das Thema Pflege war, ist und bleibt ein zentraler Bestandteil unserer politischen Arbeit.** Dies gilt für den Kreisverband und für unsere Gemeinde- und Kreisräte gleichermaßen.
2. Die SPD Enzkreis unterstützt alle politischen Vorhaben, um die Bezahlung von Beschäftigten in der Pflege spürbar zu verbessern. Als Partei der Arbeit ist für uns selbstverständlich, dass der Dienst vom Menschen am Menschen anständig vergütet werden muss. Der Bundestag hat vergangene Woche in erster Lesung das von der Bundesregierung beschlossene **Pflegelöhneverbesserungsgesetz** beraten. Das Gesetz schafft die Grundlage für bessere Bezahlung und bessere Arbeitsbedingungen in der Pflegebranche.
3. Wir wissen, dass es nach wie vor eine Schieflage bei der Bezahlung von Pflegekräften gibt. Ein Grund hierfür sind fehlende Tarifverträge. Wir setzen uns dafür ein, dass sich das ändert. Die **konzertierte Aktion Pflege** von Bundesarbeitsminister Hubertus Heil und Franziska Giffey hat hierzu wichtige Ergebnisse geliefert. So wurde beispielsweise vereinbart, die **Entlohnung in der Altenpflege zu verbessern**.
4. **Kommunen sind für das Vor- und Umfeld von Pflege verantwortlich.** Sie können für gute Rahmenbedingungen Sorgen. Denn gutes Leben im Alter braucht Nicht nur Pflege, sondern auch Teilhabe-Möglichkeiten, Wohnoptionen, Betreuung, Reha-Angebote. Wir wollen darauf hinwirken, dass der Bund ein Investitionsprogramm für altersgerechtes und barrierefreies Wohnen auf den Weg bringt. Wir fordern die Landesregierung auf die Quartiersentwicklung im Bereich der Pflege weiter voranzutreiben und nachhaltige Strukturen zu schaffen.
5. Pflegende Angehörige gehen oft einen schweren Weg und tragen neben ihrem Alltag eine schwere Last. Sie müssen kontinuierlich unterstützt und entlastet werden. Deshalb ist es richtig, dass wir den finanziellen Druck raus nehmen. Das so genannten **Angehörigenentlastungsgesetz** schafft hierfür wichtige Voraussetzungen.

6. Die SPD Enzkreis fordert, dass der **Eigenanteil der Pflegebedürftigen begrenzt wird** – die Union muss sich dahingehend bewegen. Wir fordern die CDU/CSU auf, ihren Widerstand aufzugeben. Ein durchgerechnetes Finanzierungskonzept muss selbstverständlich dafür vorgelegt werden.
7. Wer Pflege wie wir als gesamtgesellschaftliche Aufgabe begreift, muss auch die Pflegeversicherung weiterentwickeln. Die SPD Enzkreis fordert eine **Pflegebürgerversicherung**, in die alle Einkommensgruppen – auch Beamte und Selbstständige – einzahlen.
8. Für uns als SPD Enzkreis steht eine **wohntnahe Pflege im Mittelpunkt**. Sie darf sich nicht auf die Städte und größere Ortschaften konzentrieren. Wir werden immer für entsprechende Strukturen im ländlichen Raum eintreten. Dies gilt für den stationären, wie ambulanten Bereich gleichermaßen.
9. Wir als SPD Enzkreis nehmen wahr, dass sich die politischen Mitbewerber beim Thema Pflege oft einen schlanken Fuß machen. CDU-Bundesgesundheitsminister Jens Spahn ist oft als "Ankündigungsminister" unterwegs, Grüne-Sozialminister Manfred Lucha verschläft die Herausforderungen im Land (z.B. bei der Schaffung von ausreichend Kurzzeit- und Tagespflegeplätzen) und die politischen Mitbewerber im Enzkreis sind völlig auf Tauchstation. **Wir setzen uns mit dem Thema Pflege auseinander!**
10. Der nächste **SPD-Landesparteitag am 12. Oktober** in Heilbronn wird sich schwerpunktmäßig auch mit der **Zukunft der Pflege** befassen. Unsere Delegierten werden sich engagiert in die Debatte einbringen und was uns wichtig ist für den gesamten Kreisverband dort vertreten.